

# Zum Denken angestachelt

## Theater Berufsschüler sprechen über Rassismus und Extremismus

**Marktoberdorf** Die beiden jungen Schauspieler des mobilen Berliner Schultourtheaters „bühnengold“ kommen äußerlich wie ein unterhaltsames Kabarett daher. Schnell aber wird klar: Da geht es knallhart eben nicht um „Heiles Deutschland“, wie dieser Titel des Stückes versprechen könnte. Vor rund 100 Schülern in der Aula der Ostallgäuer Berufsschule stachelt das Programm 60 Minuten lang zum Nachdenken über Menschenfeindlichkeit und Extremismus an.

Es geht um Krieg, Macht, Fanatismus, Nazis und Neonazis,

Flüchtlingsunterkünfte, Rassismus, Terrorjugendliche, Islam und Islamismus. Viele Klischees spielen die zwei Schauspieler nicht nur, sie pinnen sie auch zur Erinnerung gut sichtbar an eine Wand, gut drei Dutzend Zettel dürften es sein. Damit provozieren sie bewusst, wie sie in der anschließenden, aktiven Diskussion betonen. Dass sie dabei die Berufsschüler zu bewegter Diskussion hinreißen, verleiht der Präsentation besondere Wertigkeit und Nachhaltigkeit.

Auch die Schüler der Asylklassen hören aufmerksam zu. Sogar ein

verständnisvolles Lächeln huscht über ihre Gesichter, als das Thema Asylbewerber satirisch auf die Schippe genommen wird. Trotzdem erschreckend die Zeitungsmeldung vom gleichen Tag: „Flüchtlinge sollen nach Afrika zurück“.

Warum gibt es Extremismus und Menschenfeindlichkeit, wollen die beiden Schauspieler von ihrem Publikum wissen. Und sie bekommen vielfältige Antworten: Weil man zu wenig Freunde habe, weil man mit seinem Leben unzufrieden sei oder sich ganz einfach ein besseres Leben für sich selbst erhoffe. „Sofern man eine eigene Meinung hat, ist es gut, sie zu äußern“, hält ein Schüler Zivilcourage und Engagement für wichtig. Ein anderer vermisst, dass die Probleme in der Zeitung nicht so 'raus kommen, „das wird eher verschleiert.“ Schauspieler Simon erinnert daran, dass es ja vielfältige Möglichkeiten gebe, sich anderweitig zu informieren – und nicht nur auf Google und Wikipedia allein zu vertrauen.

Wie kann man denn nun die Probleme lösen? Klare Antwort der Schüler war: „Miteinander reden, die anderen persönlich kennen lernen.“ Damit haben die Sozialpädagogin Katharina Probst als Organisatorin und Schulleiter Remigius Kirchmaier wertvolle Bildungs- und Integrationsarbeit geleistet. (ton)



Das Theaterstück „Heiles Deutschland“ führten die beiden Schauspieler Simon und Josephine vom Berliner Schultourtheater in der Berufsschule auf. Es regte zu Diskussionen an.  
Foto: Anton Reichart